

KAJA West e.V., Pröbstingstr. 5 48356 Nordwalde



Kinder-Architektur
+
Jugend-Architektur
KAJA-WEST-e.V.

Träger der freien Jugendarbeit

Vereinssitz: Pröbstingstr. 5

Tel: 02573 - 20077

vorstand@kajawest.de

<http://www.kajawest.de>

Reg. Nr. 744 Vereinsregister

Amtsgericht Kreis Steinfurt

Steuer-Nr. 311/5854/0285

Finanzamt Steinfurt

Die gemeinschaftsstiftende Kraft der Kunst

„on the move VII – resilience by art “

Projektzeitraum 01.04.- 31.12.2025

Begegnung 28. Juli - 09. August 2025



Willkommen im JA!Space Berlin- Weißensee

Projektbeschreibung

Inhaltsverzeichnis

1. Horizont / Kurzfassung des Projektes.....	3
2. Coronakonformes Begegnungskonzept – Schutz und Sicherheit.....	4
3. Partner / Teilnehmende und Zielgruppen, Vernetzungen und Kooperationen.....	4
4. Unterkunft und sonst. Begegnungsorte.....	5
5. Bedarf/Begründung.....	5
6. Ziele.....	6
Interkulturelle/Europäische Zielstellungen.....	6
Besondere Ziele des Projektes / Ziele ästhetischer Erziehung/Bildung.....	7
7. Projektinhalte der Begegnung	
Sicherung der Partizipationsverfahren.....	7
Kreativ-Workshops der Begegnung	
- Schwerpunkte A Belarus / B Klima C/ländliche Entwicklung / D übergreifend.....	8
- E Bildungswshops.....	9
- F nationale Abende.....	9
8. Excursionen.....	10
9. Arbeitsweisen	
Corona als Chance für Neues: Erprobung/Nutzung neuer Kommuni- kations-formen!.....	11
Auf Abstand – und dennoch gemeinsam.....	11
• Erprobung hybrider Kunstverfahren.....	11
10. Weitere Methoden.....	12
11. day by day-Programm auf Tagesbasis / s. Anlage	12
12. erwartete Auswirkung auf die Teilnehmenden.....	12
13. Auswertung per Fragebogen, Dokumentation und Ausstellung	13
14. Projektverbreitung.....	13

1. Horizont / Kurzfassung des Projektes

Zur Förderung durch das LWL wird ein Wanderprojekt mit Start in Berlin , welches im Sinne einer Rückbegegnung (auch mit Blick auf die vom LWL geförderte Sommerbegegnung 2022) zu den Orten der Teilnehmenden, die bei dem EU-Erasmus+ geförderten Kreativ-Camp im August 2024 in Berlin als Gäste präsent waren, führen soll. Bzgl. der Teilnehmenden handelte es sich zu großen Teilen um an die Kunstakademien in Polen und nach NRW geflüchtete junge KünstlerInnen, die als belarusische, ukrainische und polnische Teilgruppen für zwei Wochen in Berlin bei der kreativen Arbeit Abstand von ihren psychisch belastenden Flucht- und Migrationserfahrungen gewinnen konnten.

Bei dem Folgeprojekt 2025 im Sinne von Stetigkeit und Nachhaltigkeit wird an die Problembereiche und Themen des Sommers 2024, von denen länderübergreifend alle beteiligten Jugendlichen betroffen sind, angeknüpft.

Die Ausgangsfrage, wie im Begegnungstitel angestoßen und bereits bei der Teilnehmendenwerbung im Fokus: Wie können Jugendliche aus West- und Osteuropa im Rahmen einer Europäischen Jugendbegegnung Kreative Resilienz persönlich für sich selbst entwickeln und in verschiedenen künstlerischen Begegnungsformaten zum Ausdruck bringen und wie können sie dabei an die Situation in ihren Heimatländern Ukraine und Weißrussland/Belarus anknüpfen?

Die Jugendlichen werden erneut künstlerische Ausdrucksformen nutzen, um ihre persönlichen Erfahrungen mit Flucht und Vertreibungen und die Herausforderungen ein neues Leben aufzubauen zu reflektieren und auf kreative Weise zu verarbeiten.

In einem experimentierfreudigen Begegnungsklima wollen die Teilnehmenden während der Begegnung versuchen, aus den von ihnen auch noch während des Vorbereitungstreffens weiterauszuarbeitende Themenvorgaben spezifische Begegnungsformen und Inhalte umzusetzen und diverse Partizipationsformate ausprobieren. Absicht und Ziel ist es nicht nur, Erfolge des interkulturellen und informellen Lernens in visualisierter Form zu dokumentieren, sondern daraus auch Motivationen und Impulse für die aktive Begegnung auf drei Aktivitätsfelder zu generieren: Kunst als Form der Begegnung, nicht der Selbstdarstellung von Einzelkünstlern!

Dazu sind in der Vorbereitung ab April 2025 die organisatorischen, gestalterischen und partizipatorischen Rahmenbedingen zu schaffen, die dann während der Begegnung mit Leben / Inhalten auszufüllen sind.

2. Themen und Formate der Begegnung

Die künstlerischen Begegnungsformate sollten sowohl persönliche als auch gesellschaftliche Themen aufgreifen, die die Jugendlichen aus ihren jeweiligen Ländern betreffen.

Mögliche allg.**Themenfelder** könnten sein:

- **Konflikte und Krisen** (Krieg in der Ukraine, politische Unterdrückung in Belarus)
- **Identität und kulturelles Erbe**
- **Widerstandsfähigkeit und Hoffnung**
- **Europäische Solidarität und Zukunftsperspektiven**

Künstlerische Formate, in denen kreative Resilienz zum Ausdruck gebracht werden kann, umfassen:

- **Visuelle Kunst (Malerei, Fotografie, Graffiti)**: Hier könnten die Jugendlichen bildlich darstellen, wie sie die Situation in ihren Heimatländern erleben und welche Hoffnungen sie für die Zukunft haben.
- **Musik und Tanz**: Traditionelle und moderne Musik und Tanzstile könnten ein Weg sein, Emotionen und Widerstandsfähigkeit zum Ausdruck zu bringen. Musik kann helfen, kulturelle Unterschiede zu überwinden und ein Gefühl der Einheit zu schaffen.
- **Theaterworkshops**: Jugendliche könnten in einem Theaterstück persönliche und politische Geschichten erzählen und so ihre inneren Kämpfe sowie ihre Resilienz künstlerisch ausdrücken.

3. Resilienz und Anknüpfung an die Heimatländer

Es ist wichtig, dass die Formate einen direkten Bezug zu den Heimatländern der Jugendlichen herstellen. Dafür könnten folgende Ansätze genutzt werden:

- **Reflexion über aktuelle Herausforderungen**: In Diskussionen und Reflexionsrunden der Bildungsworkshops könnten die Jugendlichen ihre persönlichen Erfahrungen mit dem Krieg (Ukraine) oder der politischen Unterdrückung (Belarus) teilen. Dies könnte anschließend in künstlerische Werke einfließen.
- **Kulturelle Verbindungen**: Jugendliche könnten sich mit der Kunst, Geschichte und Tradition ihrer Heimatländer auseinandersetzen, um daraus kreative Inspiration zu ziehen. Traditionelle Motive könnten mit modernen Techniken und Ausdrucksformen kombiniert werden.
- **Zusammenarbeit zwischen den Ländern**: Eine interaktive Zusammenarbeit zwischen west- und osteuropäischen

Jugendlichen könnte den Dialog über politische und gesellschaftliche Unterschiede fördern. Dies könnte in gemeinsamen Kunstwerken münden, die verschiedene Perspektiven und Resilienz Erfahrungen vereinen.

4. Workshops und Mentoring

Die Jugendlichen sollen in diesen künstlerischen Prozessen von **Mentoren** begleitet werden, die sie unterstützen, ihre Geschichten zu artikulieren und ihre Resilienz durch Kunst zu stärken. Solche Mentoren könnten Künstler, Theaterpädagogen oder Schriftsteller sein, die bereits Erfahrung mit politischer Kunst oder kreativer Resilienz haben. Hier wird eine Zusammenarbeit mit Razam e.V., der größten Organisation der Exil-Belarusen in Deutschland, angestrebt.

5. Abschlusspräsentation

Zum Ende der Begegnung soll eine Projektausstellung bereits konzipiert, in der Nachbereitungsphase dezentral in den Heimatorten der Teilnehmenden gestalterisch umgesetzt und im Zuge eines Nachbereitungstreffens im Herbst 2025 finalisiert werden. So können die künstlerischen Ergebnisse an allen Orten analog per Projektposter und/oder als virtuelle Ausstellung einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden und den Jugendlichen zeigen, dass ihre kreativen Werke Bedeutung und Gewicht haben – sowohl für sich selbst als auch für die Gesellschaft, auch für die Politik: "Wider das Vergessen!"

6. Themenfelder entsprechend der mit den Teilnehmenden erarbeiteten Auswertung des Sommer 24 Kreativcamps:

Aktivitätsfeld A: Ja!Space als safe space, bürgerschaftliches Engagement, Partizipation zur Wertsteigerung des lokalen Begegnungsumfeldes.

Aktivitätsfeld B: Kunst als Resilienz – Experiment Widerstand Friedenssicherung mit künstlerischen Mitteln „" – gegen menschenrechtsverletzende Regime in Osteuropa. Demokratisierung und neue Zivilgesellschaft in Belarus

Aktivitätsfeld C: Eine Welt-Themen wie Klimawandel und Gestaltung von Zukunft

7. Partner / Teilnehmende und Zielgruppen, Vernetzungen und Kooperationen

1.Osteuropa Litauen/Polen/Ukraine: unsere Ansprechpartner der INO KAJA Minsk haben auf Druck des repressiven Lukaschenko-Regimes zwischenzeitlich Belarus verlassen und in o.g. Ländern Asyl gefunden. Von Bialystok/Polen aus wollen sie versuchen, andere geflohene Jugendliche aus Teilnehmende zu gewinnen:

1.1. sechs belarusische Jugendliche und ein/e Teamer*in

1.2. sechs ukrainische Jugendliche mit analogen Fluchterfahrungen

2.Deutschland: KAJA West e.V., Nordwalde/Berlin: sechs Jugendliche aus Westfalen-Lippe /NRW und ein/e Teamer*in aus Berlin

Insgesamt 21 Teilnehmende.

Gesamtleitung: Vorstandsmitglieder von KAJA West e.V. / ehrenamtlich, ohne Auswirkungen auf die Finanzplanung

Unterstützung und Zusammenarbeit mit folgenden Organisationen wurde aufgrund guter Erfahrungen während des Sommer- Kreativcamps 2024 auch für den Sommer 2025 verabredet.

- ALT-BOT -Aktivistengruppe (Alternative Botschaft des Freien und Demokratischen Belarus), welche für den Aufbau der Camp-Infrastruktur des Sommercamps 24 verantwortlich zeichnete und auch für den Sommer 2025 vorbereitende Infrastruktur-Arbeiten und den organisatorisch/technischen Betrieb des Camps verantwortet
- Mobile Stadtteilarbeit (MoSt) Weißensee-Ost als Träger des „Ja-Space“: Mitorganisatoren bei der Programmgestaltung, Projektverbreitung bei den freien Trägern in Berlin und Workshop-Partner bei Workshops auf Aktivitätsfeld A
- KuBiZ - Kultur- und Bildungszentrum Raoul Wallenberg, als unmittelbarer Nachbar und Kooperationspartner des Ja!Space. Eine Vielzahl von Initiativen und Vereinen haben die ehemalige Schule übernommen, um ein alternatives selbstorganisiertes Projekt mit dezidiert antifaschistischer Agenda zu verantworten. Das KuBiz liefert für das Kreativcamp Wasser und Strom, vermietet die professionell ausgestattete Werkstatt und wird für einige Workshops Teilnehmende entsenden. Das KuBiz finanziert sich u.a. über einen kommerziellen Träger für Gruppenunterkünfte, auf den wir auch zurückgreifen wollen.
- Angefragt wurde bei der soziokulturellen Gemeinschaft Razam e.V., größte Organisation der Exil-Belarusen in Deutschland: Neben der Übernahme von Workshopleitungen sollen die Jugendlichen bei den künstlerischen Prozessen von Mentoren begleitet werden, die sie unterstützen, ihre Geschichten zu artikulieren und ihre Resilienz durch Kunst zu stärken. Solche Mentoren könnten Künstler, Theaterpädagogen oder Schriftsteller sein, die bereits Erfahrung mit politischer Kunst oder kreativer Resilienz haben.

8. Unterkunft und sonst. Begegnungsorte:

8.1 KuBiZ, welches sich u.a. finanziert sich über einen Träger für Gruppenunterkünfte, auf den wir auch zurückgreifen wollen. Die Teilnehmenden haben die Wahl, in Zelten auf dem Campgelände im Ja!Space oder in den Gruppenräumen des KuBiZ zu übernachten.

8.2 Projektwerkstatt in der Skulpturwerkstatt des BBK Berlin (Versammlungen, Kreativ-Workshops im Bereich digitale Kooperationen, Bildhauerei, Grafik, Design, Malerei)

8.3 Humboldtforum (Stadtschloß): Workshops mit Bezug zu Kolonialismus.

8.4 sonst. Begegnungsorte: Es soll ein breites Angebot gemacht werden, um den spezifischen Interessen der diversen

Teilnehmenden und der Verbreitung der Ergebnisse nachzukommen:

8.4.1 Klimainitiativen auf dem Tempelhofer Feld

9. Begegnungsinhalte

Sammlung von Vorschlägen aller teilnehmenden Gruppenleitenden, incl. deren Teilnehmenden, die bereits zugesagt haben. Eine Priorisierung erfolgt im Zuge des Vorbereitungstreffens im Juni und auch noch zum Begegnungsbeginn mit Teilhabe aller Teilnehmenden.

A Kreativworkshops

Aktivitätsfeld A: Ja!Space als safe space, bürgerschaftliches Engagement, Partizipation zur Wertsteigerung des lokalen Begegnungsumfeldes. Auch hier ist Resilienz gefragt, als Widerstand gegen die Verödung und Kommerzialisierung öffentlicher Räume.

Mit dem Begegnungsort des Kreativ-Camps 2024, der JA! Space in der Neumagenerstr., betrieben von MoSt / Mobile Stadtteilarbeit Weißensee-Ost, haben wir es mit einem Pilotprojekt des Senats von Berlin zu tun. Der JA! Space dient als städtebauliches Projekt der temporären Nutzung verwaister öffentlicher Räume, um innovative Ansätze für die Entwicklung und Integration von Großsiedlungen zu testen, insbesondere im Hinblick auf soziale Teilhabe und nachhaltige Stadtgestaltung.

Die Nachbarschaft, z.B. das nahe gelegene Genossenschaftsprojekt „Quartier Wir“, kann sich bei unserem Projekt beteiligen, indem sie bereits am Vorbereitungstreffen teilnimmt und Workshops im Interesse des Kiezes vorschlägt. Und dann, bei der Umsetzung im Zuge der Begegnung im Sommer, können Nachbarn auf ihre Frage „Was springt denn bei dem Ganzen für den Kiez heraus?“ künstlerische Antworten finden und am besten teilnehmen, um ihre Ideen und Bedürfnisse einzubringen. Von Seiten unserer Teilnehmenden besteht hohes Interesse, „nicht in einer geschlossenen Projektblase zu arbeiten“

und Angebote zu machen, die Entwicklung des Kiezes aktiv mitzugestalten.

Der Weg für diesen kreativen Dialog wurde bereits während des Kreativcamps 2024 frei gemacht. So fanden mehrere Malworkshops mit Kindern aus Familien mit Fluchthintergrund statt. Auch trägt die Kooperation des MoSt- Teams mit der ALT-BOT -Aktivistengruppe (Alternative Botschaft des Freien und Demokratischen Belarus), welche für den Aufbau der Camp-Infrastruktur des Sommercamps 24 verantwortlich zeichnete, weitere Früchte. Die Bauten wie Komposttoilette, Campküche, Dusche und überdachter Versammlungsraum stehen für andere Initiativen zur Zwischennutzung zur Verfügung, bis sie im Sommer 2025 für unser Europäisches Kreativ-Camp genutzt wird. Somit wurden wertsteigernd die Nutzungsmöglichkeiten des Ja! Space erweitert.

Das Sommer Kreativ-Camp 2025 kann somit auf einer gefestigten Zusammenarbeit mit den lokalen Trägern aufbauen. Zusammen mit den Partnern soll eine Einbettung der Begegnung in den „Kultursommer-Weißensee 2025“ stattfinden.

Als konkrete Kunstprojekte mit Partizipation von Kindern und Jugendlichen aus der Nachbarschaft wird vorgeschlagen:

- A1 Übertragung des Konzeptes „safe space“ auf das Ja!Space Konzept mit Erstellung von Visualisierungs- und Kommunikationselementen, Info- Tafeln, Flyer
- A2 Umwandlung eines „lost place“ im nahegelegenen ECC /European Creative Center) (<https://www.kreativstadt-weissensee.de> in einen safe space.

Der nur 100 Meter entfernte Ort wurde von den Teilnehmenden des Kreativ-Camps im August 2024 im Zuge einer Erkundung des nachbarschaftlichen Umfeldes entdeckt und die Inwertsetzung des verwahrlosten Bereiches als Aufgabenfeld für das Folgeprojekt ausgewählt.

s.a. Bildungsworkshop D 1

- **Ideenfindung und Partizipation:**

- Brainstorming mit den Teilnehmenden: Entwickeln von Ideen, wie der identifizierte „Lost Space“ umgestaltet werden könnte, um ihn sicherer, einladender und nützlicher zu machen
- Partizipative Ansätze, bei denen die Teilnehmenden direkt an der Umgestaltung des Raumes beteiligt werden, Fördern von Verantwortung für das nachbarschaftliche Umfeld.

- **Planung und Design:**

- Workshops zu Raumgestaltung, Sicherheit, sozialer Inklusion und Gemeinschaftsbeteiligung.
- physischer Designprozess, wie z. B. der Planung von Outdoor-Möbeln aus Paletten, Graffiti-Workshops oder der Neugestaltung der Fläche, damit diese einladender wirkt

- **Umsetzung:**
 - praktische Aktivitäten, bei denen die Teilnehmenden den Raum physisch verändern, sei es durch Reinigung, Bepflanzung, künstlerische Installationen oder Umgestaltungsprojekte.
- Umsetzung von Eingriffe im großen Maßstab mit Behörden-Abstimmungsbedarf als digitales Kreativprojekt per CAD(Computer-Aided-Design /Rendering).
- **Reflexion und Nachhaltigkeit:**
 - wie der „Safe Space“ aufrechterhalten werden kann. Was ist nötig, um ihn langfristig sicher und einladend zu halten?
 - Evaluierung des Transformationsprozess mit den Teilnehmenden und Reflektieren der Wirkung der Veränderung auf das soziale Umfeld
 - Befragung der anderen Nutzer des ECC

Ein solcher Workshop könnte dazu beitragen, das Bewusstsein für die Rolle von Räumen in unseren Gemeinden zu schärfen und gleichzeitig einen Raum zu schaffen, der den Bedürfnissen der Jugendlichen und der Gemeinschaft entspricht

- A 3 Resilienz- Skulptur:** Der Begegnungstitel „Resilienz“ gibt das Thema vor. Es soll auf dem weitläufigen JA!Space-Gelände eine partizipatorische Skulptur entstehen, welche individuelle künstlerische Aussagen aller Teilnehmenden einerseits und Jugendlichen/jungen Erwachsenen aus dem nachbarschaftlichen Umfeld zu dem Thema in einer Tragekonstruktion vereint. Bei der Gestaltung der Form der Rahmenkonstruktion soll das „Schwammprinzip“ aufgenommen werden.
- A3 Street - Art - Mural an den Wänden des KuBiZ, in Zusammenarbeit mit vor Ort-Jugendlichen des Jugendzentrums Bunte Kuh, welches ebenfalls eine Variante zum Thema Resilienz abbilden soll
- A4 Polit-künstlerische Projekte im Kontext der ALT-BOT (Tiny House auf Rädern, welche als zentrale Projektstation auf dem Gelände fungiert. Hier wird als weiterer Partner Razam e.V. einbezogen, dessen Aktivitäten als größte Vereinigung der Exil-Belarusen in Deutschland darauf abzielen, die belarussische Kultur zu fördern und die Integration in die deutsche Gesellschaft zu unterstützen.

Aktivitätsfeld B: politische Kunst als Resilienz - Experiment

- Friedenssicherung mit künstlerischen Mitteln
- gegen menschenrechtsverletzende Regime in Osteuropa
- Demokratisierung und neue Zivilgesellschaft in Belarus

Unterstützungsbedarf: Begegnung als Solidaraktion - Junge Europäer engagieren sich kreativ für ein freies, europäisches Belarus. Die EU will Belarus demokratisieren, doch die Handlungsspielräume sind begrenzt. Das autoritäre Lukašénka Regime teilt nicht die europäischen

Werte und geht auch fünf Jahre nach den Wahlfälschungen und der Niederschlagung der Proteste mit brutaler Gewalt gegen die Jugend, die mit kreativen Protestformen für die Demokratisierung ihres Landes kämpfen, vor. Sanktionen und Kooperationsanreize hatten bisher nur begrenzte Wirkung und müssen daher ergänzt werden. Vor allem muß die belarusische Zivilgesellschaft stärker unterstützt werden. Hier haben sich sämtliche Parteien des EU - Parlamentes dafür stark gemacht, den Jugendaustausch stärker zu fördern. Wir gehen davon aus, dass sich das Land NRW hier anschließt und entsprechende Förderprioritäten setzt.

In den Kreativworkshops zu diesem Schwerpunkt soll zunächst die AMBASADA-BY, Alternative Botschaft des freien und demokratischen Belarus (Alt Bot) stehen. Seit 20020 steht das Objekt (Tiny House auf Rädern) als zentraler Identifikationsort der europäisch orientierten belarusischen Opposition in Deutschland im Focus. Im Zuge des Kreativ-Camps 2024 wurde die ALT BOT als zentrale Projektstation auf dem Gelände etabliert. Die Teilnehmenden sind seitdem eingeladen, neue Projekte „Wider das Vergessen“ und zur Zukunftssicherung der ALT BOT zu erproben



Wesentliche Momente:

- Sichtbarkeit und Präsenz:** Die ALT BOT fungiert als mobile Plattform, die visuelle Eindrücke und Informationen über die belarussische Opposition und die verbreitet
- Interaktive Elemente:** Durch interaktive Angebote (z. B. Kunstaktionen, Umfragen, Info-Stationen) kann das Publikum aktiv in die Thematik einbezogen werden, was das Engagement erhöht.
- Mediale Aufmerksamkeit:** Veranstaltungen und Aktivitäten rund um die ALT-BOT können lokale und regionale Medien anziehen, was die Reichweite der Botschaft erhöht und die Aufmerksamkeit auf die belarussische Sache lenkt.

B 1: Resilienz politischer Gefangener: als erstes Projekt zur Umsetzung o.a. Momente soll eine Ausstellung zur Situation der politischen Gefangenen konzipiert werden.

Spezifische Zielstellungen zu diesem Aktionsfeld:

- Bewusstsein schaffen:** Eine Ausstellung über die Schicksale politischer Gefangener verdeutlicht die persönlichen Geschichten hinter den Zahlen und Statistiken, was das Mitgefühl und das Verständnis für die Situation in Belarus fördert.
- **Erinnerung und Würdigung:** Die Ausstellung kann den politischen Gefangenen eine Stimme geben und ihre Kämpfe, ihre Resilienz würdigen, was wichtig für den internationalen Druck auf das belarussische Regime ist.
- **Bildung und Aufklärung:** Im Rahmen von europäischen Jugendbegegnung

kann in Zukunft die Ausstellung als pädagogisches Werkzeug dienen, um über Menschenrechte, politische Unterdrückung und die Bedeutung von Demokratie aufzuklären.

- **Interkultureller Austausch:** Jugendliche aus verschiedenen Ländern können ihre Perspektiven und Erfahrungen im Umgang mit ähnlichen Themen teilen, was den interkulturellen Dialog fördert und ein Gefühl der Solidarität schafft.

- **Engagement und Aktivismus:** Die Ausstellung kann die Teilnehmer motivieren, aktiv zu werden, sei es durch Unterstützung der belarussischen Opposition, Teilnahme an Kampagnen oder das Teilen von Informationen in ihren eigenen Gemeinschaften.

Fazit

Die Kombination aus fahrbaren Anhänger, der in Folgeprojekten durch weitere Städte der belarussischen Diaspora touren kann und einer Ausstellung über das Schicksal politischer Gefangener hat das Potenzial, sowohl Aufmerksamkeit zu erregen als auch einen tiefen Sinn zu vermitteln. Sie schafft eine Plattform für Bildung, Empathie und Engagement und trägt zur Stärkung der internationalen Solidarität mit Belarus bei.

B 2 Resilienz-Skulptur

Der Begegnungstitel „Resilienz“ gibt das Thema vor. Es soll auf dem weitläufigen JA! Space-Gelände eine partizipatorische Skulptur entstehen, welche individuelle künstlerische Aussagen aller Teilnehmenden einerseits und Jugendlicher/jungen Erwachsener aus dem nachbarschaftlichen Umfeld zu dem Thema in einer Tragekonstruktion vereint. Bei der Gestaltung der Form der Rahmenkonstruktion soll das „Schwammprinzip“ aufgenommen werden.

B 3: Die Hexen von Butscha

Vorschlag der ukrainischen Gruppe! Ein Beispiel für Resilienz im Kontext von Krieg ist Butscha, Ort grauenhafter Kriegsverbrechen gegen die Zivilbevölkerung zu Beginn der Russischen Invasion und jetzt, da die Menschen die russische Besatzung überlebt haben, ein Zeichen dafür ist, dass die Resilienz Butschas für die des ganzen Landes steht. Da die Männer an der Front sind, haben die Frauen das Kommando im Ort übernommen und kümmern sich um den Schutz des Luftraumes, in dem sie Drohnen bauen. Das noch offene Konzept, mit welchen künstlerisch-praktischen Mitteln die Frauen von Butscha unterstützt werden soll, wir im Zuge des Vorbereitungstreffens weiter konkretisiert

B 4: „Schutzdrohnen“

Der nahe gelegenen Recyclinghof der Berliner Stadtreinigung BSR dient als Materialpool. Die Teilnehmenden sind herausgefordert, Plastik- und Holzreste als Ressource für das Projekt zu nutzen. In experimentellen Montageprozessen sollen kleine symbolische Drohnen-Objekte entstehen. Diese sollen über der AMBASADA-BY „schweben“ (real erst einmal nur an Fäden aufgehängt). Auch auf diese Weise soll Resilienz, Abwehrbereitschaft demonstriert werden. Verknüpfung mit B3 – die Hexen von Butscha: Drohnenbau als bürgerschaftliches Engagement

B 4: Widerstands-Flaggen

Entwürfe und malerische Umsetzung von Zeichen und Symbolen für Widerstand, zu hissen an "Flagstocks" über dem Botschaftsanhänger. Inspirationen sollen aus webbasierter interkultureller Recherche historischer Flaggen gewonnen werden.

Aktivitätsfeld C: Eine Welt-Themen wie Klimawandel, Ohnmachtsgefühle und Zukunftsängste der Europäischen Jugend

Dieser Workshop setzt also an bei den persönlichen Befindlichkeiten. Nicht nur, dass viele Teilnehmenden durch Fluchterfahrungen Heimat und Orientierung verloren haben. Zugleich sind wie alle anderen Jugendlichen mit dem Gefühl der nichtbeeinflussbaren zukünftigen Entwicklung, den Herausforderungen des Klimawandels, befasst.

Hier kamen die Teamer während der Aufbereitung des Kreativ-Camps 24 überein, für das Folgeprojekt zunächst einmal nur „Leitplanken“ zur Weisung der Richtung, wohin es gehen soll, einzuziehen.

C 1. Klima-Resilienz: Projekt aus allen Sphären des Lebendigen sollen daraufhin untersucht werden, wie Sie sich den steigenden Temperaturen widersetzen. Wie kann die zunächst naturwissenschaftliche basierte Zusammenstellung als Material für eine künstlerische Auseinandersetzung dienen?

C 2. „Furor“- und andere emotionale Befindlichkeiten in Verbindung mit Klimathemen. In Übernahme von entäuserten Befindlichkeiten der Teilnehmende: Wut als Ausdruck der Enttäuschung über den zu scheiternden Kampf gegen den Klimawandel.

- **Ziel:** Wut als verbindendes Gefühl über Ländergrenzen hinweg thematisieren und unterschiedliche Ansätze kennenlernen.
- **Ansatz:**
 - **Gemeinsame Kunstwerke:** In kleinen Gruppen könnten die Teilnehmenden Kunstprojekte gestalten, die die verschiedenen kulturellen Perspektiven auf den Klimawandel darstellen.
 - **Dialog zwischen den Kulturen:** Kreative Methoden wie Zeichnen , Action Painting (Wütender Farbauftrag wie Spritzen, Farben aufschlagen) und vor allen Dingen Performance können genutzt werden, um eine „Begegnung im Wüten“ zu fördern und dabei die unterschiedlichen Ausdrücke von Wut und Hoffnungen der Jugendlichen aus verschiedenen europäischen Ländern sichtbar zu machen.

Ein solcher Workshop würde nicht nur die künstlerische Ausdrucksfähigkeit der Jugendlichen fördern, sondern ihnen auch helfen, sich mit ihren Emotionen auseinanderzusetzen und

zu erkennen, dass ihre Wut ein Motor für Veränderungen sein kann.

C 2 Kreativworkshop „Zukunftsoffen“-

Eine Gegenmaßnahme zu negativ gedeuteten Weltbeziehungen wie „keine Geborgenheitsgefühle mehr“ und Verlust von Kontrolle und Steuerungsmöglichkeiten, eine eigene Zukunft abzusichern. Bezug zum Bildungsworkshop „Zukunftsoffen“

1. Ziel des Workshops: Der Workshop sollte den Jugendlichen die Möglichkeit bieten, ihre Sorgen über die Zukunft kreativ zu verarbeiten und gleichzeitig Lösungsansätze und positive Zukunftsvorstellungen zu entwickeln. Ziel ist es, die Jugendlichen zu stärken, ihre eigenen Fähigkeiten zur Gestaltung der Zukunft zu erkennen und zu nutzen.

Visuelle und kreative Gestaltung: Die Jugendlichen können ihre Visionen in verschiedenen kreativen Formen umsetzen, um ihre Vorstellungen von einer positiven Zukunft auszudrücken:

- **Collagen:** Die Teilnehmer können aus Zeitschriften und Bildern Collagen erstellen, die ihre Visionen von einer besseren Zukunft darstellen.
- **Malerei und Zeichnung:** Sie könnten auf großer Leinwand gemeinsam eine Utopie malen, in der sie ihre Zukunft sicher und lebenswert erleben.
- **Skulpturen:** Nutzung einfacher Materialien wie Ton, Pappe oder Draht, um Zukunftsprojekte dreidimensional zu gestalten. Teilnehmende können z.B. Symbole für Hoffnung und Kontrolle gestalten.

Einbindung digitaler Medien

- Wenn Teilnehmende entscheiden, digitale Medien einzubinden, könnten die Jugendlichen ihre Projekte auch in Form von kurzen Videos, Fotostories oder Animationen gestalten, um ihre Ideen einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen.
- Ein gemeinsames Projekt könnte eine große digitale „Zukunftscollage“ sein, bei der alle ihre Beiträge einbringen.

8. Reflexion und Abschluss

- Reflexion mit den Teilnehmern, wie sie sich jetzt fühlen, nachdem sie an ihren Zukunftsvisionen gearbeitet haben. Hat der Prozess ihnen geholfen, sich sicherer oder optimistischer zu fühlen?

Herausstellung, dass die Vorstellung einer positiven Zukunft nicht nur beruhigend ist, sondern auch motivierend sein kann, um aktiv zu werden

C 3 ff. weitere Grundkonzepte sollen nach dem Zusammentreffen mit Klimainitiativen während des Vorbereitungstreffens (s. Pos E : Excursionen) generiert werden.

B: Bildungsworkshops

Die Erarbeitung des Bildungshintergrundes, der Wissens-Kompetenzen ist unbedingte Voraussetzung für die Arbeit in den Kreativ-Workshops. Jedem Aktivitätsfeld der Kreativworkshops A bis C soll jeweils ein Bildungsworkshop zugeordnet werden.

B 1: „Lost Spaces“ – Umwandlung in „safe spaces“: Kennenlernen der Konzeptansätze, Welche Brücke kann vom Ja!Space nach NRW und in die Teilnehmendenländer geschlagen werden, wo gibt es ähnliche Projekte?

- **Definition der Begriffe:** „Lost Space“ ist ein Raum, der ungenutzt, verlassen oder vernachlässigt ist. Aufgaben von „Safe Spaces“ ist es, einen Ort zu schaffen, an dem Offenheit, Toleranz und Schutz vor Diskriminierung herrschen.

- **Vorbereitung und Kontextualisierung:**

- Identifizierung des „Lost Space“ auf dem ECC-Gelände
- Informationen über den Raum und dessen aktuelle Nutzung sammeln.
- Definition von Zielen: Was sind die sozialen, kulturellen oder physischen Probleme, die gelöst werden sollen? Welche Rolle kann der Raum in der Gemeinschaft spielen?
- Aktivitäten, bei denen die Teilnehmenden persönliche Erfahrungen mit „Lost Spaces“ teilen können

B 2 Kunst und Klima

Klimaaktivitäten in den Teilnehmerländern und das Potenzial der Kunst beim Kampf gegen den Klimawandel. Jedes Team verantwortet 10 Minuten zur Präsentation der Internetrecherche Europa-weit im Vorbereitungszeitraum.

B3 „Zukunftsoffen“

Beginn mit einem Brainstorming zu positiven Zukunftsvisionen

- Teilnehmer denken darüber nach und diskutieren, wie eine ideale Zukunft aussehen könnte. Dies könnte in Form von Gruppenarbeit oder Diskussionsrunden geschehen.
- **Reflexionsrunde:** Frage an die Jugendlichen, was sie an der aktuellen Weltlage bedrückt oder ihnen Sorgen bereitet. Themen wie Klimawandel, soziale Ungerechtigkeit oder wirtschaftliche Unsicherheit können hier auftauchen.

- Überleitung zur Frage, was ihnen Sicherheit gibt oder welche Ideen sie haben, um die Herausforderungen zu bewältigen.
- Fragestellungen könnten sein: „Was würde dir in der Zukunft Geborgenheit geben?“, „Welche Kontrolle könntest du zurückgewinnen?“, „Welche Zukunft wünschst du dir?“.
- Teilnehmer erarbeiten Ideen für die Transformation negativer Aspekte in positive Lösungen.
- **Wertediskussion:** Welche Werte sind für mich in einer positiven Zukunft zentral? Zum Beispiel Solidarität, Nachhaltigkeit, persönliche Autonomie.
- **Aktionsplan entwickeln:** Überlegen, welche kleinen Schritte sie selbst schon heute in Richtung dieser positiven Zukunft unternehmen können.
- **Anführung positiver Beispiele:** Neue sinnliche Architektur -mit KI generiert. Beispiele aus Europa und aller Welt, die von allen drei Gruppen beigesteuert werden sollen. Es sollen Vorbilder gesucht werden und auch Bezüge zur eigenen Begegnungsarchitektur, Gestaltung eines Kreativ-Camps hergestellt werden
- Bezug zum Kreativworkshop „Zukunftsoffen“

C nationale/regionale Abende

- Nationale/regionale Tafel mit typischen Gerichten
- Beamer-Präsentationen(eigene Fotos und Videos) zu regionalen oder nationalen Besonderheiten, insbesondere in der Kunst- und Jugendszene
- Danach regional - oder landestypische Darbietungen (Tanz/Gesang/Theater)
- Video - Konzerte von Musikbands

D.Excursionen

Es sollen in Berlin weniger touristische Orte auf dem Programm stehen, sondern die gezielte Aufsuche von Orten und Partnern, die sich direkt mit den Themen der Kreativworkshops verbinden lassen. Zusätzlich sollen Organisationen, Vereine und Initiativen besucht werden, die sich der Aufgabe verschrieben haben, besondere kreative Aktionen in den Themenbereichen der Begegnung zu organisieren.

Beispielhafte Projekte / alternative Begegnungsräume in Berlin
Verbunden mit dem Aktivitätsfeld A für bürgerschaftliches
Projektstandort Berlin

Folgende Initiativen wurden bereits kontaktiert und auf eine Unterstützung einer möglichen Jugendbegegnung im Sommer 2025 hin angesprochen:

D 1 Kreativstadt Weißensee

-Kennenlernen der Projekte, Besuch von Künstler-Ateliers und Vorstellung des o.a. Lost- Place - Projektes A 2

D 2 ZK/U - Zentrum für Kunst und Urbanistik

Ehemaliger Güterbahnhof / kreatives Labor für Künstler, Architekten und Stadtforscher, das die Verbindung von Kunst, Urbanistik und sozialer Praxis fördert. Es werden Residenzen, Workshops und öffentliche Programme organisiert, die sich mit urbanen Fragen beschäftigen.

Kooperationsmöglichkeit: Das ZK/U bietet die Möglichkeit, mit Künstlern und Stadtplanern in einem partizipativen Prozess an städtischen Transformationsprojekten zu arbeiten. Die Organisation könnte Workshops künstlerischen Eingriffen im städtischen Raum im Bereich von „lost places“ leiten.

D 3 raumlaborberlin

Die Teilnehmenden können raumlaborberlin als interdisziplinäres Kollektiv, das an der Schnittstelle von Architektur, Stadtplanung und Kunst arbeitet und ihre Projekte wie temporäre Installationen, architektonische Interventionen und soziale Raumexperimente, die sich auf die Umgestaltung von urbanen Räumen konzentrieren, kennenlernen.

Kooperationsmöglichkeit: Gemeinsam mit raumlaborberlin könnten die Jugendlichen an einem temporären Architektur- oder Kunstprojekt im öffentlichen Raum teilnehmen. Sie könnten zusammen einen Workshop durchführen, der sich mit der kreativen Nutzung von „Lost Spaces“ in der Stadt befasst.

Sämtliche potentiellen Partner sollen motiviert werden, sich an der Vorbereitung und Durchführung der Begegnung zu beteiligen, inhaltliche Impulse für die Begegnungsthemen / Kreativ- und Bildungsworkshops zu geben und auch als Projektgäste selbst Beiträge zu leisten.

D 4 Futurium - verbunden mit Kreativ- und Bildungsworkshop

„Zukunftsoffen“ .Im Futurium - Haus der Zukünfte am Hauptbahnhof- dreht sich alles um die Frage: Wie wollen wir leben? In der Ausstellung können die Jugendlichen viele mögliche Zukünfte entdecken, im Forum gemeinsam diskutieren und im Futurium Lab eigene Ideen ausprobieren. Es können neue Exponate, spannende Talks, Workshops und rund ums Thema Rohstoffe entdeckt werden, welche die Workshops der Begegnung befruchten könnten.

10. Ziele

10.1 Fokus auf Resilienzförderung

Entwicklung kreativer Resilienz, mit den eigenen Herausforderungen konstruktiv umzugehen und daraus Kraft zu schöpfen. In diesem Sinne könnten die Formate so gestaltet werden, dass:

- **Emotionale Verarbeitung** ermöglicht wird, indem die Jugendlichen ihre Erlebnisse in einer sicheren, kreativen Umgebung ausdrücken (Ja!space als safe space).
- **Gemeinschaft und Solidarität** gefördert wird, indem sie erkennen, dass sie mit ihren Herausforderungen nicht allein sind.
- **Zukunftsorientierung und Hoffnung** gestärkt wird, indem kreative Lösungen und Visionen für eine bessere Zukunft entwickelt werden.

10.2 Organisatorische Zielstellungen

- Umsetzung der bei vorausgegangenen Treffen erarbeiteten Leitmodelle, Orientierungsrahmen / Partizipationskonzepte, mittels derer sich die zukünftigen Teilnehmenden frei in die konkreten Workshop-Angebote einbringen können.
- Teilen von Verbindlichkeiten: Fixierung der Gestaltung Workshoppostern mit Modulen wie folgt:
 1. Titel
 2. Idee/Konzept (mit Skizzen/Fotos)
 3. Beteiligungsprinzipien
 4. Interkulturelle/europäische Dimension
 5. Ablauf des Umsetzungsprozesses Schritt für Schritt
 6. Benötigte Materialien/Technik
 7. Zeitbedarf
 8. Footer mit Freiräumen, in den sich interessierte Teilnehmende eintragen können
- Einüben von Verantwortungsteilung der Partner,- mit dem Ziel der maximalen, gleichberechtigten Teilhabe an Planung und Durchführung der Workshops. Jedes Team verantwortet min. einen Kreativ- und Bildungsworkshop, bei dem das Gelingen/Nichtgelingen an den zu schaffenden Produkten visuell ablesbar sein. Es soll keine rein ukrainischen, belarusischen und deutschen Projekte geben!
- Überprüfung und Erprobung neuer Begegnungsformen
- Produktorientierung: Schaffung gemeinschaftsbildender Projekte und Aktionen in diversen Formaten

10.3 Interkulturelle/ europäische Zielstellungen

- Förderung kultureller Diversität und des interkulturellen Dialogs
- Förderung des Europäischen Wertedialogs: Entwicklung gemeinsamer Werte wie Freiheit (der Kunst und der persönlichen

Selbstwirksamkeit), Toleranz (konkret: gegenüber politisch/kulturellen Einstellungen und Präferenzen sowie des künstlerischen Ausdrucks der anderen Teilnehmenden)

- Europa-Kompetenz als Gestaltungskompetenz: das Wissen über die Partnerländer im Interessenfeld der Teilnehmenden, insbesondere auch über die Lebensumstände von Verschiedenheit und Vielfalt sollen nicht als bedrohlich, sondern als soziale und ästhetische Bereicherung, als „schön“ und als wesentliche Elemente europäischer Kultur und Identität empfunden werden.

-Förderung von Solidarität: Unterstützung der belorussischen Jugend bei ihrem Aufstand gegen das Lukaschenko-Regime und Aufbau eines demokratisch-europäischen Gemeinwesens,- möglicherweise eine langfristige, nachhaltige Zielstellung.

10.4 Besondere Ziele des Projektes / Ziele ästhetischer Erziehung/Bildung

-Selbstwirksamkeit-kollektiv! Evozierung eines Gefühles von künstlerischem Handeln, das in der Lage ist, soziale und künstlerische Räume zur Schaffung von Differenz und Vielfalt zu entwickeln. Bezug zu Schwerpunkt A

- Förderung von Eigeninitiative und unternehmerischem Engagement: Es soll zu unkonventionellen Lösungen ermutigt und Kraft für Ungewöhnliches gegeben werden.

- Schärfung der Wahrnehmungsfähigkeit durch Vergleiche des eigenen künstlerischen Produktes mit denen der „Nachbarprojekte“

- Kreativitätsförderung - Steigerung des kreativen Potentials durch Partnerarbeit

- Medienkompetenz: Neben dem Erlernen elementarer Verfahren zur Visualisierung und Bildbearbeitung. Erfahrung Gegensatz von virtueller/digitaler und manueller/analoger, von interaktiver Arbeit mit und an einem Medium und der persönlichen „live“ - Begegnung in der Workshop-Gruppe.

11. Arbeitsweisen

- **Erprobung/Nutzung diverser Kommunikationskanäle:** Es sollen die diversen Online-Tools wie Zoom und Microsoft-Teams näher untersucht werden, wie sie den Austausch bereits im Vorfeld der Begegnung und die Sicherung der Ergebnisse des physischen Treffens im Sommer 2025 befördern können.
Teilen und Bearbeiten: von Teilnehmende mitgebrachte Materialien in jedwedem Format,- analog oder digital oder Medium - vervielfältigen und weiterverbreiten lernen, dann

remixen, verändern und darauf aufbauen. Dazu sind Instrumente erforderlich, um einen gemeinsamen „digitalen Kreativraum“ zur Gestaltungszusammenarbeit (z.B. über das angeschaffte Programm ARTRAGE) bzgl. Bilder und Poster aufzubauen, so dass jede/r Teilnehmende die Chance hat, sich niederschwellig in ein Projekt einzulinken.

- **Digitale Kreativarbeit - auf Abstand - und dennoch gemeinsam**
Das Experimentierfreudige, Spontane der persönlichen Begegnung soll auch in gefühlsbetonten expressiven Entäußerungen seinen Niederschlag finden, alles an Qualitäten, die online nicht in Reichweite sind.
Es wurde im Sommer-Kreativcamp 2024 bereits anskizziert, welche kreativen Werkzeuge die Teilnehmenden im Zuge der Begegnung entwerfen und bauen können, um gemeinsam zeitgleich, im begleitenden Dialog, an einer gemeinsamen Sache arbeiten zu können.
- **Erprobung hybrider Kunstverfahren:** Bei Gemeinschaftsbildern probeweise gemeinsame Erarbeitung eines Bildhintergrundes per digitaler Verfahren, jede/r an seinem Laptop, danach Projizierung des Layouts auf eine Leinwand und Übertragung des Entwurfes mit Acrylfarbe. Im weiteren Schritt die individuelle Mitgestaltung per Hereinmalen des eigenen, wiedererkennbaren Motivs. Dieses Verfahren wurde oftmals im Zuge von europäischen Kreativ-Begegnungen erfolgreich erprobt.
 - Variante für die Sommerbegegnung: Es soll ein Großbild ca. 2,20 x 3 Meter als partizipatorisches Projekt konzipiert und im Ansatz auch erprobt werden, welches zunächst als physische Begegnung der Mitmalenden an den Start geht. Nach Abfotografieren/ Digitalisierung des Bild-Zwischenstandes nach nur einem Projekttag soll als Follow-Up Projekt im Herbst 2025 im digitalen „KAJA-Kreativraum“ mit dem digitalen Bildbearbeitungsprogramm ARTRAGE weitergearbeitet werden. Das gemeinsame Thema soll während des Vorbereitungstreffens als festgelegt werden.
 - **Handwerklich/künstlerische Arbeitsweisen**
partizipative Erstellung von Skulpturen, Kunst- und Architekturmodellen in verschiedenen Maßstäben bis hin zu 1:1 - Simulationen.

12. Weitere Methoden

- Partizipationstechniken: „soziale Plastik“ : unter Zugrundelegung des „erweiterten Kunstbegriffs“ von Josef Beuys wird eine Interdependenz von sozialem Prozess und Werkprozess angestrebt. Konkretisierung durch die Modelle der „Beteiligungsspirale“ von Waldemar Stange und der „Zukunftswerkstatt“ von Robert Jungk

- Metaplan „participation circles“: im Zuge der Auftaktveranstaltung orientieren sich die Teilnehmenden an einem sog. Metaplan, einem großen Kreis mit mehreren Sektoren, positionieren dort auf Entwurfssfeldern per Skizzen ihre konkreten Vorschläge und finden auf diese Weise Mitstreitende, die ihre Interessen im gleichen Feld ansiedeln und dann zusammen an die Umsetzung gehen.

Im Vorbereitungstreffen soll dieses Leitmedium als offener Beteiligungsrahmen vorskizziert werden. Erste individuelle Projektvorschläge von bereits feststehenden Teilnehmern werden dann schon in diverse Felder platziert. Somit kann die Gesamtaufgabenstellung schon ein wenig sichtbar gemacht werden.

- Experiment: Durch das Zusammenführen von westlichen und östlichen methodischen Anteilen (spielerisch-experimentelle Methoden des Moskauer „Kinderarchitektur-Studios EDAS“) sollen einige äußerst anspruchsvoll und kreativ gestaltete Skulpturmodelle entstehen.
- Visualisierungsmethoden: Kartentechnik zur Sammlung von Stichworten, Statements und kreativen Ideen von Allen

13. erwartete Auswirkung auf die Teilnehmenden:

- emotionale Ebene: das gute Gefühl, Jugendlichen in Belarus in ihrem kreativen Widerstand gegen das Regime auf eine persönliche Weise helfen zu können und weitere solidarische Mithelfende aus anderen europäischen Ländern angetroffen zu haben.
- größere Motivation zur Teilnahme an künftigen Angeboten zur (formalen/nichtformalen) allgemeinen und beruflichen Bildung im Anschluss an dieses Projekt; d.h. aktive Bereitschaft sich auch weiterhin an gesellschaftlichen Problemlösungen bzgl. urbane. Entwicklung und Bekämpfung des Klimawandels zu beteiligen
Damit verbunden: Entwicklung von Initiative und unternehmerischem Denken, ausgeprägtere Eigenverantwortung und gesteigertes Gefühl von Selbstwirksamkeit
- bessere Beschäftigungsfähigkeit und bessere Karrierechancen: Informelle Selbstbildungsprozesse sollen bei der weiteren Ausbildung der Jugendlichen, im Studium und der beruflichen Ausbildung verankert werden.
- bessere Fremdsprachenkenntnisse: elaboriertes Englisch, nicht nur auf das in den Workshop- Ag`s kommunizierte Fachvokabular, sondern auch auf soziale Kommunikation bezogen

- ausgeprägteres interkulturelle Bewusstsein und umfassendere Kenntnisse über Werte und Freiheits-spielräume in der EU und osteuropäischen Ländern, insbesondere der neu in Belarus erkämpften, aber immer noch bedrohten Freiheiten des politischen Protestes.

14. Auswertung

- Auswertung zum Ende der Begegnung per Fragebogen. Dieser wird auch schon mit Blick auf die zukünftige Begegnung von den Teilnehmenden des Vorbereitungstreffens selbst entworfen
- „Revue passieren lassen“- Präsentation der interessantesten Fotos zu den Begegnungsaktivitäten im Zuge der Abschlusspräsentation
- Dokumentation: eine bildhafte Dokumentation in word/Pdf und als Powerpointpräsentation soll gemeinsam von allen Partnern in der Nachbereitungsphase bis Jahresende 2025 erarbeitet werden.
- Erstellung von Workshoppostern: Hier stellen alle Projektteams jedes einzelne Projekt, von der Ideenskizze bis zum fertigen Produkt, in einer Collage auf einem 90 x 90 cm Poster dar.

15. Verbreitung der Projektergebnisse

- Online: auf eigenen Webseiten www.kajawest.de und www.moveiii.eu sowie auf von Razam e.V./belarusische Diaspora Berlin und Vitsche e.V. (Ukraininische Organisation) eröffneten Plattformen in Facebook, Telegram, Instagram ect. Auch auf den von der EU geförderten Videokanälen wie z.B. BELSAT
- Offline: über Projektausstellungen in Berlin
Option: Ausstellungsraum „Otto“ im Haus der Zukunft am Alexanderplatz
- europäische Ebene: in den Räumlichkeiten der Partner, per Projektion im Rahmen von Nachbereitungstreffen.